Vorrede.

Die Geschichte des siebenjährigen Krieges von Archenholz ist unter den vielen Schriften des Verfassers eine der gelungensten, da sich hier sein ausgezeichnetes Talent für historische Darstellungen am glänzendsten gezeigt, und sein Fleiß in sorgfältiger Benutzung der Quellen, unterstützt durch die gesammelten Erfahrungen seiner eigenen Theilnahme an diesem Kriege, am besten bewährt hat. Zuerst erschien diese Geschichte in seinem historischen Taschenbuche für das Jahr 1789, dann erweitert in zwei Octav-Bänden zu Berlin 1793, wovon ein neuer, unveränderter Abdruck ohne Jahrzahl in demselben Verlage (bei Haude und Spener) herauskam, und übersetzt in mehrere lebende Sprachen, auch in einer sehr guten Lateinischen Uebersetzung von H. G. Reichard (Baireuth 1790, N. A. 1792, 8.). Archenholz hatte, wie er ausdrücklich in seinem Vorbericht bemerkt, die Absicht, mit seinem Werke ein Lesebuch für alle Stände in Deutschland zu liefern, weil er der Meinung war, daß gerade diese vaterländische Geschichte vorzugsweise den Stoff zu einem Volksbuch für Deutsche in sich trage, indem sie dadurch, daß sie den Beweis enthalte, was die auf Einen Zweck gerichteten Bestrebungen einer ganzen Nation unter einer weisen Regierung zu bewirken vermögend wären, den Geist des Volkes selbst nothwendig erhöhen müßte.

Wenn gleich diese richtige Ansicht durch den Gedanken getrübt wird, daß die einander feindlich Bekämpfenden zum Theil einem und demselben, einst verbrüderten, Volke angehörten: so fühlen wir uns doch dadurch gestärkt, daß ein besserer, aus den Trümmern germanischer Freiheit hervorgegangener, Zeitgeist, die alte Einheit der Gesinnung unter uns wieder geweckt, und das in Zwiespalt zerrissene Deutschland zur innern und äußern Verbindung seiner Völker auf eine eben so ruhmvolle als erfreuliche Weise hingeführt hat. Und so wird denn die Geschichte jener denkwürdigen Kriege in der Enkel- und Urenkelwelt Friedrichs und Theresiens nur die Deutsche Thatkraft hervortreten lassen, und der Phantasie ein Bild geben von dem, was beide für das Vaterland geleistet haben würden, wenn ihre Waffen vereint gegen einen äußern Feind gebraucht worden wären.

Aber das Andenken jener Heldenthaten, von denen unsere Väter mit Rührung sich erzählten, scheint für unsere Jugend, wenn auch nicht in dem Strom der Zeiten untergegangen, doch von der umfassenderen Masse großer Begebenheiten des Deutschen Freiheitskrieges verdrängt worden zu sein. Wenige nur wissen davon mehr, als von jeder andern frühern oder gleichzeitigen Begebenheit Europa's, und doch fühlt sich das Herz des Deutschen Jünglings tief angeregt, wenn ihm von Friedrichs Schlachten erzählt, oder ein Gleimsches Kriegslied vorgelesen wird. Oftmals habe ich es in meinem Wirkungskreise erfahren, welch' einen sichtbaren Eindruck die lebhaften Schilderungen unsers Archenholz von den Siegen bei Prag, bei Roßbach, bei Leuthen und Zorndorf ꝛc. auf das Gefühl meiner Schüler machten, und wie sie immer mehr und mehr davon zu hören wünschten. Aber bei aller Vortrefflichkeit ist doch nicht Al-

les, was Archenholz Geschichte gibt, für die Jugend geschrieben. Vieles ist ungehörig und unverständlich für ein Alter, das für die politischen Verflechtungen der Staaten noch keine Empfänglichkeit hat; Vieles in der Schilderung barbarischer Handlungen der Feinde gegen den schuldlosen und friedfertigen Theil der Menschheit zu grell und erschütternd, oder es streift zu nahe an der Grenze der Züchtigkeit vorüber, wo Neugier und Lüsternheit geweckt werden. Auch sind eine Menge von Kunstausdrücken des Kriegswesens dem größeren Theil der bürgerlichen Jugend unbekannt und unklar, und viele vermeidliche Fremdwörter, die dem Verfasser nach seiner und seiner Zeit Eigenthümlichkeit zur andern Natur geworden waren, sind jetzt eben so mißtönend für das Ohr, als die damalige Orthographie störend für das Auge.

Unter diesen Umständen schien es wünschenswerth, eine Schrift, die mehr für Männer als für Knaben und Jünglinge berechnet war, auch für die Jugend unserer Zeit brauchbar zu machen, und sie, nach dem Sinn und Geist ihres Verfassers, zu einem historischen Lesebuch für Deutsche Schulen zu stempeln, in denen die großen Muster Deutscher Thatkraft zur Weckung, Bildung und Erhaltung patriotischer Gefühle dienen, und so in dem aufblühenden Theil unseres Volks das ehrende Andenken an eine frühere Heldenzeit wieder hervorrufen könnte. Zu diesem Zweck habe ich theils durch Weglassung, theils durch Zusätze, theils durch Vertauschung des Ausdrucks, oder durch Verminderung des Fremdartigen und Erläuterung der kriegerischen Kunstausdrücke, doch ohne das Wesen und den Geist des Verfassers zu verwischen, in Form und Materie geändert, das ganze, aus mehr als zwei Alphabeten bestehende, Werk

auf die Hälfte zusammengedrängt, und eine kurze Uebersicht der beiden ersten Schlesischen Kriege, deren Gang zu eng mit der Erzählung des siebenjährigen und dritten Schlesischen Krieges zusammenhängt, in einer Einleitung vorausgeschickt. Als belehrende und angenehme Zugabe hat die Verlagshandlung nicht nur die Charte von dem Schauplatz des siebenjährigen Krieges, und die Bildnisse der ausgezeichnetsten Feldherren desselben, sondern auch noch die illuminirten Figuren von vier Truppengattungen, aus dem oben erwähnten historischen Taschenbuche, dieser Jugendschrift beigefügt. Möge der beabsichtigte Zweck, zu dem ich mich der Bearbeitung unterzog, Achtung und Liebe für Vaterland und Thron in dem Herzen der Deutschen Jugend immer fester und dauernder zu begründen, vollkommen erreicht werden!

Berlin 1828.

Theodor Heinsius.